

Aus: „Dokumentation Frauennaturkundekongress“. Hrsg: Lachesis e.V., Berufsverband der Heilpraktikerinnen, Bonn, 1998 (S. 96 - 107)

Marianne Wex, geboren 1917, zentrale Themen meines beruflichen Hintergrundes:

Farbe und Körpersprache, Malerei und Fotografie. 1963 – 1980 Dozentin an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg.

1980 begann mein Leben innerer und äusserer Reisen, des Lernens über Heilprozesse, Jahre schwerer Krankheit und Selbstheilung. Amerika, Asien, Australien, 5 Jahre Neuseeland, 2 Jahre Irland.

1988 bis 1991 arbeitete ich unter der Leitung der 1906 geborenen Heilerin Lily Cornford in London. Die weitere Entwicklung meiner Heilarbeit folgte in der Schweiz und in London. Seit 1993 lebe ich wieder in Deutschland.

Feinstoffliche Energiearbeit. Heilung, Selbstheilung und Regeneration

Die Art der Heilarbeit, von der ich hier erzählen möchte, hat sich auf dem Hintergrund meines Weges der Selbstheilung entwickelt. Auf der physischen Ebene ging es um Selbstheilung aus einem Zustand heraus, den die Schulmedizin Tuberkulose nennt.

4jährig, während des Krieges in Berlin, wurde bei mir Tuberkulose im Lymphsystem diagnostiziert. Diese Symptomatik sowie die Folge vieler Bestrahlungen und Mengen von Chemie haben mich mein ganzes Leben lang begleitet. Mitte dreißig, nach einem dreimonatigen Krankenhausaufenthalt nach einer OP, wurde mir gesagt, dass solche Fälle wie ich immer wieder zu OPs kommen müssten. Ich würde ein früher Siechenfall werden und früh sterben.

Damals dachte ich: Was mir auf diesem medizinischen Weg bevorstehen könnte, weiß ich nun, aber es gibt ja immer viele Wege – so viele, wie es Leben gibt. Ich möchte etwas über Energien lernen. Unter dem Wort „Energien“ konnte ich mir jedoch kaum etwas vorstellen.

Nach einiger Zeit verließ ich Deutschland, kündigte meine Krankenversicherung und wurde von meiner Intuition auf innere und äußere Reisen in viele Kontinente und Länder geführt. Überall versuchte ich so viel wie möglich über Heilprozesse zu lernen. Ich schloss mich jedoch keine Schule oder Gruppe an. Es ging mir um Vielfalt und vor allem darum, meine Intuition zu stärken.

Viel Ermutigendes, Hilfreiches erfuhr ich auf der physischen Ebene über die Lösung von Chemie- und Strahlenrückständen aus dem menschlichen Körper. Doch mir war klar, dass ich die physischen Energien nicht tief genug wahrnehmen konnte, ohne mich gleichzeitig der Schwingungssubstanz meiner sogenannten feinstofflichen Energien zu öffnen.

Um es kurz zu fassen: Nach zwei bis drei Jahren, zu der Zeit in Neuseeland, war ich körperlich nicht mehr reisefähig. Ich hatte starke Lähmungserscheinungen vor allem in den Beinen und war kaum bewegungsfähig. Nicht nur der prophezeite „frühe Siechenfall“ schien sich einzustellen, sondern auch der Weg ins frühe Sterben. Wenn das anstand, dann wollte ich auf meine Weise gehen und nicht über Jahre mit meiner physischen Form im Siechtum verbunden bleiben. Auf dem Weg der Bewusstwerdung, auch für mein feinstoffliches Energiefeld, entdeckte ich, dass ich durch die Prägungen, die ich von klein auf an erfahren hatte, dazu gebracht worden war, alle Wahrnehmungen meiner vielfältigen dichteren und feineren Körperlichkeit nur noch innerhalb der Haut zu registrieren. Ich war dazu erzogen, alles Fühlen im Zusammenhang mit meinem Körper als physisch einzuordnen. Immer wieder versuchte ich bei mir selbst die feine Substanz zwischen meinen Händen, die auch über unsere physische Form hinaus fühlbar ist, tastend zu schauen. Auf diese Weise kommunizierte ich auch viel mit Pflanzen.

Um Euch verständlicher zu machen, wie ich mich auch durch die zunehmende Wahrnehmung meiner feineren Körpersubstanz regenerieren konnte, möchte ich Euch jetzt ein Bild zeigen.

Es ist die Fotografie eines Blattes, dessen physische Form im mittleren oberen Teil abgeschnitten wurde. Trotz technisch sehr unvollkommener Wiedergabe ist der Energiekörper der dichtesten, feinstofflichen Substanz, allgemein Ätherkörper genannt, noch komplett sichtbar. Als ätherische Form, als feinerstoffliche Schwingung, leben wir wie das Blättchen in allen Entsprechungen unseres physischen Körpers, in

allen Fasern, Atomen, Molekülen. Für diejenigen, die diese Energie sehen wird die ätherische Substanz als Lichtschwingung bis ca. 3 cm über die physische Form hinaus, ähnlich wie das hellste Licht der Sonne um die Mittagszeit, erkennbar. Schwingung, Energie, Substanz ist essentiell, auch physikalisch gesehen, ein und dasselbe.

Das relativ einfache Verfahren der Kirlianfotographie wurde schon in den 30er Jahren entwickelt. Heute gibt es im Bereich der Physik Geräte, welche die feinstofflichen Entsprechungen von Zellkernen in Lichtform für unsere Augen erkennbar machen und abbilden können. Das Verfahren wird Biophotonenphotographie genannt. Es ist auch in der Physik bekannt, dass diese feinere Stofflichkeit alle Informationen der Zellkernsubstanz enthält, so wie sie sich auf der physischen Ebene im Laufe der „Verdichtung“ manifestieren. Physische Form existiert als Licht. Wir können auch sagen als Schwingung von Ton, Geruch, Geschmack, als tastbare Schwingung. Potentiell könnte für jede Sinneswahrnehmung ein Gerät entwickelt werden.

5 Sinne stehen uns als physische wie als feinerstoffliche Organe zur Verfügung, um die Komplexität von dichteren und feineren Schwingungen bzw. Substanzen von Leben wahrzunehmen. In der Konzentration auf die nichtphysische Schwingungsebene kann uns unser ganzes Sein, also das physische mit einbezogen, frei von dualer Wahrnehmung verfügbar werden. Licht z.B. können wir potentiell ganz bewusst, jenseits vom physischen Hell-Dunkel-Empfinden, erfahren. In der Physik geschieht das mittlerweile schon in einigem Umfang. Auch jenseits von leicht und schwer, von eng und weit, nah und fern, groß und klein, laut und leise, viel und wenig usw. steht uns unser Sein auf allen denkbaren Ebenen, jenseits vom dualen Empfinden zur Verfügung.

Ein weiterer Aspekt: Die Möglichkeit, jede Schwingung mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen.

Die Möglichkeit, jede Schwingung mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, liegt in uns allen. Wir können z.B. Licht als Ton oder als Geruch wahrnehmen. Es kann auch tastbar werden. Die Schwingung von Ton kann sichtbar werden usw. Unbewusst geschieht das sowieso während unseres ganzen Leben: physisch und feinstofflich wahrzunehmen, ist ein völlig natürlicher, in uns allen sich täglich verwirklichender Vorgang, auch wenn uns das nicht bewusst ist. Ohne diese Vorgänge könnten wir keinerlei Vorstellungen entwickeln oder träumen.

Zurück zu unserem Blättchen: Genau wie hier im Fall der abgeschnittenen Blattspitze existieren auch wir in all den feinstofflichen Entsprechungen. Auch dann, wenn wir Teile der physischen Form, z.B. durch operativen Eingriff oder Unfall verloren haben. Im feineren Schwingungskörper – Licht – Klangkörper sind wir immer vollkommen. Wir können in den physisch nicht mehr vorhandenen Teilen unseres Körpers weiter alle Empfindungen haben. Alle Informationen der physischen Form, der ganze Energiefluss der physischen Form steht uns weiter zur Verfügung; besonders, wenn wir uns bewusst dafür öffnen. Das gilt auch für diejenigen, die von Geburt an ohne physische Arme oder Beine leben. Von sogenannten Phantomschmerzen haben sicher schon viele von Euch gehört. Das ist ein Begriff, der sich in der Schulmedizin besonders durch Kriegszeiten, mit den vielen Amputationen, gebildet hat.

Wir regenerieren uns nach und in dem Plan unseres Schwingungskörpers. Ich nenne das den kosmischen Plan des freien Flusses. Vielleicht inspiriert Euch das Blättchen, Euch davon ein Bild zu machen. Klar, alles im Kosmos ist kosmisch. Ich möchte mit diesem Wort eine Dimension universellen Lebens andeuten, welches uns auf dem Hintergrund des allgemein gegenwärtigen Denkens nicht so leicht zugänglich wird. Nach dem kosmischen Plan des freien Flusses wachsen unsere Fingernägel und unsere Haare wieder nach, heilt die Haut und wächst der Schwanz der Eidechse nach, wenn ihn eine Katze abgebissen hat.

Nun gibt es beispielsweise auch Geschwüre oder krumme Rücken. Unser feinstofflicher Körper formt sich mit den Prägungen. Gleichzeitig besteht er aber als Plan des freien Flusses, in dem wir so wunderbar regenerationsfähig sind. Folgendes soll das Gesagte deutlicher machen: feinste Schwingungen, ich nenne das kosmisches Bewusstsein, kreieren, verdichten sich. In einer gewissen Schwingungsdichte nehmen wir sie, jetzt nicht minder kosmisches Bewusstsein, als physisch körperlich wahr. Physiker wissen heute, dass es EINE kosmische Essenz gibt, welche sich in unendlicher Vielfalt verwirklicht. Da wird z.B. von „Quantenäther“, „Nullpunktfuktuation“, „Nullpunktenergie“ oder „Vakuumschwingung“ gesprochen oder von der mehr oder weniger „Intelligenz“ dieser Energie. Uraltes menschliches Wissen wird hier in ersten Anfängen von der offiziellen Wissenschaft wieder entdeckt und scheint nach allem, was ich gelesen habe, erst einmal viel Irritation mit sich zu bringen. Unter dem Stichwort „Paradoxien der Physik“ werden z.B. „Biophotonen“ – sie werden auch „Lichtteilchen“ genannt – beobachtet, welche je nachdem, was die Beobachtenden

denken, ihre Form verändern.

Das entspricht im Grunde dem, was ich in Heilungsvorgängen beobachte. Der Unterschied besteht nur darin, dass ich unsere kosmische Essenz (oder wie immer wir sie auch nennen mögen) nicht als mehr oder weniger intelligent wahrnehme. Auch dann nicht, wenn sie mir in der Vielfalt, in der sie sich kreierte, für mein Alltagsbewusstsein nicht zugänglich wird. Kosmische Essenz entfaltet sich mir als unendliche Weisheit, als unendliche Liebe in jeder Faser ihres – unseres Seins – in jedem Atom, Molekül, sich – uns, sich selbst verwirklichend.

Der Begriff „unendlich“ taucht zwar in der Mathematik und sicher auch in der Physik als abstrakte Vorstellung auf, doch haben wir in unserer Kultur kaum eine Chance ein Gefühl, ein tieferes Bewusstsein für diese Kraft „Unendliche Lebensenergie“ zu entfalten. Dadurch ist uns dieses Potential kaum verfügbar. Dazu sind wir im allgemeinen zu dualistisch geprägt. Wir lernen schon von klein auf, alle Wahrnehmungen in 2 Pole, in hierarchische Gegensatzpaare zu trennen, zu denken, zu fühlen (auch physisch zu fühlen), einzuordnen, und was ganz besonders ausschlaggebend ist, uns so zu identifizieren. Wir bilden z.B. die Gegensatzpaare gut/schlecht, richtig/falsch, mächtig/ohnmächtig, unschuldig/schuldig, göttlich/menschlich, denken/fühlen, wirklich/illusionshaft, leicht/schwer, normal/gestört, krank/gesund, für/gegen, monistisch/dualistisch, entweder/oder, ich/du, wir/ihr, von/bis – all das lineare Wahrnehmen. Dieser Geisteszustand prägt uns. In der Strecke zwischen diesen beiden Polen bewegend, leben wir immer unter einer Drohung.

In diesen Zusammenhängen sehe ich immer wieder die Spirale vor mir. Ich fühle, wie sich alles Leben aus der Spiralenergie in der Vielfalt unserer Möglichkeiten regeneriert. Duale Aspekte des Lebens zeigen sich für mich sozusagen als eine Möglichkeit in der Spirale. Physisch betrachtet wächst, regeneriert sich unsere Zellkernsubstanz in der Bewegung der Spirale. Spiralig strömend fließt unser Blutstrom, wachsen unsere Haare, bewegen sich alle Atome, bewegt sich unsere Mutter Erde mit den Planeten, alle in sich selbst und miteinander um die Sonne, unser Sonnensystem innerhalb der Spirale unserer Milchstrasse. Es ist ein Schwingen unendlicher Vielfalt, in unendlichem Sein sich kreierend. Intuitiv bewege ich meine Hände in der Heilarbeit immer wieder spiralig. Manchmal schwingt auch der Körper zusammen mit den Händen.

Kürzlich las ich, dass Physiker beobachteten, dass sich Leben, „Lichtteilchen“, je nachdem, was die Beobachtenden denken, anders verhalten und ihre Form verändern.

Dazu möchte ich folgende Erfahrung, die ich mit mir machte, berichten: In meinem so schwierigen Zustand, damals als ich in Neuseeland war und mich kaum noch bewegen konnte, beschäftigten mich meine Beine am meisten, weil sie das Schwächste waren. Ich fühlte sie kaum. Doch irgend etwas zog mich an, in dieses Kaum-fühlen immer aufmerksamer hinein zu spüren. Dabei beobachtete ich, dass Kaum- oder Nichtfühlen, diese „Taubheit“, dieses „Wattegefühl“, ein sehr intensiv wahrnehmbarer Zustand ist und alles andere als nichts oder kaum war. Zunehmend wurde es eine immer deutlichere Empfindung und sie war in keinem noch so winzigen Augenblick die Gleiche. Ich nahm allmählich feinste Bewegungen wahr, eine Art feinstes Strömen. Dabei dachte ich nicht darüber nach, ob das mein Blut-, Lymphstrom, feine Nervenzuckungen oder ob das feinstoffliches Strömen war. Es war Leben, diese Lebendigkeit, die ich im weiteren Hinfühlen als unendlich kraftvoll, jenseits von stark und schwach, fühlte. Ganz deutlich nahm ich sie als Bewusstsein wahr, als sich zutiefst unaufhörlich erneuerndes Wirken. Ich fühlte zunehmend Lebensfreude. Ich wusste nur eine ganze Weile nicht, ob mich diese Lebendigkeit aus der physischen Form herausführen würde oder ob hier für mich noch etwas anderes als zu gehen anstand. Zu diesem Zeitpunkt war ich für alles offen.

Von diesem „Nur-wahrnehmen“ unserer kosmischen Essenz oder der Mutter des Universums, wie ich sie auch nannte, von ihrer – meiner – Lebensenergie, Bewusstsein ging eine große Anziehungskraft aus. Immer wieder, jeden Tag, „musste“ ich in sie – mich mit all meiner Aufmerksamkeit hineinfühlen. Unendliche Weisheit, unendliche Liebe fühlte ich in diesen Empfindungen, in diesem Pulsieren, manchmal wie Kribbeln, manchmal kühler oder wärmer, zunehmend im ganzen Körper, und allmählich auch um meine physische Form herum deutlicher werdend. Bald hatte ich keine Zweifel mehr und ich wusste, dass die Zeit, das physische Leben hinter mir zu lassen, noch nicht gekommen war.

„Nur“ wahrzunehmen, was ich früher als passiv, als „ich tue ja gar nichts“ eingestuft hätte, entfaltete sich mir jetzt immer umfassender auf allen Ebenen meiner Kräfte und meiner weiteren Selbstheilarbeit, später dann auch mit anderen, als zutiefst kreatives Wirken.

In großer Vielfalt konnte ich seither erfahren, wie regenerationsfähig wir sind. Hier ein Beispiel aus der Zeit, als ich in London unter der Leitung von Lily Cornford einige Jahre arbeitete. Eines Tages kam eine Mutter mit einem achtjährigen Jungen. Die

beiden wurden mir sozusagen zugeteilt. Dieses Kind hatte eine Delle im Kopf, vergleichbar mit der Delle eines eingebeulten Autos. Ich hatte so etwas noch nie gesehen. Der Junge hatte als Zwilling im Mutterleib so unglücklich an seinen Bruder gedrückt gelegen, dass sich sein Schädel mit dieser Einbuchtung geformt hatte. In der Arbeit mit ihm, mit meinen Händen im aurischen Feld (so wird das Energiefeld um die physische Form herum genannt), öffnete ich mich, eingestimmt von Seele zu Seele, von Intuition zu Intuition. In dieser Kommunikation ließ ich mich wie immer von der unendlichen Liebe, wie ich unsere Universelle Essenz wahrnehme, wie sie sich mir in jedem Augenblick aus dem Sein des Kindes heraus, als das Sein dieses Kindes zeigte, führen. Dabei wurde mir seine Ätherform, nicht nur des Kopfes, besonders bewusst. Ich fühlte eine starke Ausdehnung des gesamten Energiefeldes, all die feinen Bewegungen, diese Bewusstheit, unendliche Lebensliebe unaufhörlich am Werk, sich als gewordene Form lösend, sich neu einschwingend, formend im Plan des freien Flusses. Ein Mal wöchentlich brachte die Mutter ihr Kind. Nach drei, längstens vier Monaten (die Mutter wusste es auch nicht mehr genau) war nichts mehr von der Beule zu sehen oder zu fühlen.

Ich könnte diesen Bericht natürlich noch in größerer Ausführlichkeit fortsetzen, doch ich will an dieser Stelle dazu nur noch sagen, dass ich keinerlei Zweifel daran habe, dass alle von uns Ähnliches mit anderen oder mit sich erleben können. Heilung, wie ich sie wahrnehme, ist zutiefst und vollkommen Selbstheilung. Wir können uns jedoch auch von Lebensenergie zu Lebensenergie wunderbar an unser kreatives Potential erinnern.

Was in einem Sein ist, ist in allem Sein. Wie dicht dieses Wissen unter der Oberfläche unseres Alltagsbewusstseins liegt, nehme ich immer wieder so deutlich, so voller Staunen, voller Freude, besonders in der Arbeit mit denjenigen wahr, die sich noch nie vorher mit diesen Möglichkeiten in sich befasst hatten.

Die Fähigkeit, uns in unserem Energiefluss wieder zu erneuern, selbst in den Teilen, die uns entnommen wurden, möchte ich nicht unerwähnt lassen. Oft werden in den nicht mehr vorhandenen Körperteilen physisch empfundene Schmerzen wahrgenommen. Weil wir aber nicht wissen, dass das möglich ist, unterziehen wir uns ggf. vielen stressvollen Untersuchungen, um herauszufinden, was da noch sein könnte. In all diesen Fällen steht uns ein wunderbares Regenerationspotential zur Verfügung. Da fallen mir z.B. einige Frauen ein, mit denen ich gearbeitet habe, denen im Rahmen von

Brustoperationen oft sehr viele Lymphknoten entfernt wurden. Eine konnte nach zwei Jahren ihren Arm an dieser Seite noch nicht wieder heben. Sie konnte auch nicht auf dieser Körperseite liegen. Lymphdrainage und andere Heilmethoden brachten keine Besserung. Nach ca. 6 Wochen hatte sich der freie Fluss ihrer Energien wieder vollkommen eingestellt. Nichts war ihr von den Beeinträchtigungen geblieben.

Immer wieder erfahre ich, dass die feinstofflichen Entsprechungen unserer physischen Form den Energiefluss, auch ohne die physische Körperlichkeit, in für mich erstaunlicher Weise vollkommen übernehmen können ohne jede Chemie.

Es gibt übrigens auch Schmerzen im Ätherkörper, die sich manchmal jahrelang oder überhaupt nie physisch manifestieren. Hier existiert also die physische Körperlichkeit. Immer wieder habe ich gehört, wie diese Betroffenen von Krankenhaus zu Krankenhaus, durch viele schwächende Untersuchungen gegangen sind, ohne dass irgendein Befund zutage gekommen wäre. Auch in all diesen Fällen sind wir wunderbar regenerationsfähig.

Jetzt komme ich noch mal auf die Erfahrung mit mir. In dem Moment, in dem die Verbindung mit unserer kosmischen Essenz wieder hergestellt ist, fühle ich mich geheilt. Mich aus der universellen Essenz heraus bewusst wahrnehmend gibt mir heute wie damals, wie im Zusammenhang mit meinen gelähmten Beinen beschrieben, ein Gefühl von wunderbarer Freiheit, Unabhängigkeit von physisch, emotional, geistig so oder so oder so zu sein.

Den freien Fluss unserer Lebensenergie empfinde ich aus diesem Sein heraus, unabhängig davon, ob meine Beine wieder laufen können, ob die Delle aus dem Kopf des Jungen verschwindet, ob irgendein Ideal vom „Freien Fluss der Lebensenergie“ sich wieder einstellt.

Hiermit ist auch das Gefühl der Unabhängigkeit davon, ob mich diese Schwingung in das Sterben, in die Lösung von meiner physischen Form führt oder nicht, verbunden. Was in diesem Eingestimmtsein, was in diesem bewusst-sein „wirklich“ passiert, weiß mein geprägtes Alltagsbewusstsein nicht – dieses Bewusstsein, von dem ich so lange dachte, dass das alles sei. Ich spreche von dem, was ich beobachte und freu mich über den Austausch mit anderen in all der Vielfalt unserer Ebenen, unserer Wahrnehmungen.

Diese Arbeit ist keine Technik, wohl inzwischen unnötig zu sagen. Ich mache niemand was weg oder greife sonst wie ein. Ich sage weiter, was mir hilft – ich „gehe mit“, ich

schwinge mit – und freue mich an der Lebensenergie, wie sie sich entfaltet. In meiner Wahrnehmung begegnet mir in jeder Person unser kosmisches Bewusstsein, unendliche Weisheit, unendliche Liebe, ob mein Tagesbewusstsein da denkt, es „versteht“ was oder nicht. Hier hat sich ein Verstehen entfaltet, was ich nur mit dem Wort „Erinnerung“ beschreiben kann, jenseits von Erklärungen. Noch einmal zurück zu dem Blättchen. Vielleicht könnt ihr euch angeregt von der hier sichtbaren Äthersubstanz eine Vorstellung von der sich noch weiter ausdehnenden Stofflichkeit machen.

Unsere ganze individuelle Energieeinheit bildet eine Eiform. Im Zusammenhang mit diesem sich noch weiter ausdehnenden Schwingungsgewebe spreche ich von all den Klang-Lichtfasern, welche es uns möglich machen, bewusst zu fühlen, physisch wie emotional und uns erkenntnisfähig zu verwirklichen. Diese Energie bildet eine Schwingungseinheit mit der dichteren ätherischen Substanz, sowie mit unserer physischen Stofflichkeit, obwohl sie sich weiter ausdehnt. Das Innen schwingt, verwirklicht sich im Aussen, das Aussen schwingt, verwirklicht sich im Innen – eine Lebenseinheit. Wir sind also keine Schichttorte.

Für diejenigen, welche die Vielfalt unserer Körperlichkeit sehen, kann sich das ganze Schwingungsfeld in unterschiedlichsten Farbklingen zeigen. Potentiell ist es uns, wie bereits erwähnt, mit allen fünf Sinnen in dichterer und feinerer Substanz zugänglich. In diesem sich weiter ausdehnenden Energiefeld formen sich Eindrücke wie im Physisch-Ätherischen beschrieben. Alle Gefühle, physisch – nichtphysisch, alle Gedanken nehmen hier wie im Ätherisch-Physischen eine Schwingungsform an. Unser ganzes Sein klingt, pulsiert in den jeweiligen Botschaften. Wenn der aktuelle Anlass der Gegenwart vorüber ist, können sich diese Formen wieder lösen. Unsere Fasern schwingen wieder im Plan des freien Flusses, offen für neues Empfinden, Erkennen, offen in neuen Formationen zu pulsieren.

Indem wir nun, was ja möglich ist, Gefühle, Gedanken, Eindrücke über das Aktuelle hinaus behalten, binden wir einen Teil unserer Lebensenergie in solchen Schwingungsformen manchmal über Jahre, Jahrzehnte, eventuell unser ganzes Leben. Das kann sich bewusst und unbewusst sehr beeinträchtigend auswirken. In unserer Kultur werden wir zum Behalten konditioniert – rundherum. Alle Erinnerungen lernen wir durch Behalten zu speichern. Oft wissen wir dann gar nicht, wieso unsere Lebensenergie nicht freier zur Verfügung steht.

Ein Umstand, der unsere Lebensenergie mit besonderer Zähigkeit gebunden hält, liegt nach meiner Beobachtung darin, dass wir nicht nur lernen zu behalten, sondern gleichzeitig mit dem Behaltenen zu identifizieren, im „Für“ wie im „Gegen“.

Das gibt der Schwingungsform noch eine besonders nachhaltige Prägung, so dass das

Schwingungsgewebe nach dem aktuellen Anlass nicht wieder im freien Fluss mit allen Fasern gelöst pulsieren kann. Ich sehe dieses Verhalten untrennbar mit unserem Denken und Fühlen in der dualistischen Struktur, wie bereits erwähnt, verbunden. Es scheint so, als meinten wir, wir würden unser Gedächtnis und damit unser Wissen und unsere Gefühle verlieren, wenn wir sie nicht behalten würden. Nach dem Plan des freien Flusses steht uns jederzeit auf allen Ebenen, auch auf der unserer Prägungen, alles Wissen zur Verfügung, was wir zur Entfaltung unserer vollen Lebensfreude brauchen. Im tiefen Wasser können wir zum Beispiel wie die Babys schwimmen, auch wenn wir nicht „Ich kann schwimmen“ im Behalten gelernt hätten. Im Plan des freien Flusses könnten wir uns gegenseitig wahrnehmen, sehen, fühlen, dort wo und wie wir geboren, aufgewachsen sind – unseren ganzen Lebensweg.

Vor allem könnten wir uns selbst in unserer eigenen Geschichte wahrnehmen, ohne Lebenskräfte in vergangenen Eindrücken weiter gespeichert oder isoliert zu haben. Auf diese Weise blieben Energien von früher Erlebtem nicht mit ihrer ganzen Wirkung bewusst oder unbewusst, in feiner wie dichter schwingendem Gewebe präsent.

Dann könnte es auch nicht geschehen, dass jedes Mal, wenn wir daran erinnert werden (auch unbewusst) alles noch einmal wieder oder fast noch einmal wieder so fühlbar wird, als hätte sich nichts verändert, als wären wir z. B. immer noch ein Kind, immer noch in der gleichen Situation. Das hat, besonders nachteilig im Zusammenhang mit schmerzhaften Erinnerungen zur Folge, dass uns unsere Wahrnehmung, unsere Lebensenergie/Lebenskreativität, im Jetzt nicht voll zur Verfügung steht.

Nun noch etwas dazu, wie sich mir die Lebensenergie anderer im direkten Kontakt in dieser Arbeit zeigt. In der oben, im Zusammenhang mit dem Beispiel des Jungen beschriebenen Einstimmung, von Lebensenergie zu Lebensenergie verbunden, habe ich noch nie bemerkt, dass sich die gesamte physische und nichtphysische Schwingungseinheit nicht ausdehnen würde. Das fühle ich feinstofflich tastend uns sehe es als zunehmendes Licht bzw. in unterschiedlichen Farbschwingungen. Ich nehme es auch als Klang wahr, aber nicht so deutlich und seltener als Geschmack oder Geruch. In dem Energieraum der Ausdehnung fühle, taste ich meist dichtere Schwingungsformen, die im Laufe dieser Kommunikation größer werden. Sie dehnen sich ebenfalls aus. Dabei wandelt sich ihre Energie sowie die Energie des ganzen Seins. Die Lebensenergie dehnt sich in Formen aus, die ich manchmal wie Klumpen fühle. Oft sind es viele Klumpen, ja Gewichte – alles Erinnerungen. Manchmal fühle ich mich wie im Fotoalbum der Geschichte der betreffenden Person, allerdings ohne naturalistisches

feinstoffliches Sehen. Manchmal entfalten sich die Klumpen mehr oder weniger dick oder fest, oft in großen Regionen des Körpers sich ausdehnende Gebilde, feurig oder eisig, ein Substanzgefühl ähnlich wie Holz, manchmal fühle ich mich wie in einem Brennesselfeld. Am deutlichsten nehme ich mit den Händen, den Armen, mit meinen riesen Lichthänden/-armen wahr, zunehmend auch mit dem übrigen Körper.

Wir alle können lernen, auch das feinere Gewebe unserer Lebensenergie zu fühlen, tastend wahrzunehmen, auch wenn sich diese Substanz erst einmal als „Nicht-fühlen“ oder „Kaum-fühlen“ zeigt. Es handelt sich hier um eine Fähigkeit, die uns als Möglichkeit auf allen Ebenen unserer Sinne zur Verfügung steht, denn sehen, hören, riechen, schmecken, sind verschiedene Arten zu tasten: Unsere Lebenskreativität, unsere selbstheilenden Kräfte, zeigen sich mir aus tiefster Ruhe heraus unendlich lebendig, besonders deutlich in den dichteren Schwingungsgebilden, den „Klumpen“, sich weitend. In diesem Vorgang der Ausdehnung nimmt die feinstoffliche Substanz des ganzen Energiefeldes immer mehr diese Energien auf, schwingt so mit, eins werdend. So kann sich lösen, was wir als Angst, physischen, emotionalen, geistigen Schmerz gespeichert haben, all die Prägungen in der Vielfalt unserer individuellen Geschichten.

Nach dem Plan des freien Flusses sind unsere selbstheilenden Kräfte, ist unsere Lebensfreude ständig am Werk, wieder mit all ihren dichteren und feineren Fasern den ganzen Raum einzunehmen, welcher ihrem kreativen Potential, in der Form des „kosmischen Eies“, entspricht. Das Energiefeld von Babys zeigt sich mir meistens „dick und rund“. Bei älteren Kindern ist das auch oft noch lange so. Doch Erwachsene nehmen mit all ihren Verdichtungen oft nur einen sehr viel geringeren energetischen Raum ein. Kein Wunder, dass sich diese Enge in unserem Leben als Angst zeigt. Vor einiger Zeit kam eine Frau zu mir, die ich häufiger sehe. Ich war sehr erstaunt, denn als sie kam, war ihr Energiefeld so „rund“ und „dick“ wie es sonst erst nach der Arbeit war. Als ich ihr das sagte und wissen wollte, wie denn das möglich geworden sei, meinte sie strahlend, sie sei an diesem Tag schon zwei Mal mit anderen in dieser Energiearbeit geschwungen.

Oft werde ich gefragt: „Aber was ist, wenn sich dies oder jenes löst?“ In den Prägungen, in denen wir im Jetzt so fragen, wollen wir wissen, wie wir ohne diese „Brille“ sehen, ohne dieses Korsett uns entfalten... Schrittchen für Schrittchen lüftet sich die „Brille“, weitet sich die Enge, unsere Lebenskreativität mit all der Vielfalt

ihrer/unserer Möglichkeiten und all der Kraft, uns in ihr zu verwirklichen. Um diese oben beschriebenen Bewegungen unserer Lebensfasern, d.h. unserer selbstheilenden Kräfte, im emotional-geistigen Bereich noch deutlicher werden zu lassen, stelle ich im folgenden einen typischen Verlauf vor, der sich auch über mehrere Sitzungen entfalten kann:

Zu Beginn, in der größten Enge des Energiefeldes, zeigt sich mir Lebensenergie z.B. starr, eiskalt, gelähmt. Diese Schwingung fühle ich gleichzeitig physisch wie emotional starr, eiskalt, gelähmt. Ich nehme diese Engen als kalt-, taubgestellte, tiefgefrorene Erinnerungen wahr. Im Grunde als Vorgang, der in der Psychologie mit „Verdrängen“ bezeichnet wird. Mir wird das immer mehr als wunderbare Fähigkeit bewusst, Eindrücke so erst einmal als Verdichtung eines Teiles unserer Lebensenergie, für das Tagesbewusstsein nicht mehr wahrnehmbar, sich formen zu lassen. Damit besteht die Möglichkeit, dass sich die so gebundene Lebensenergie zu einem späteren Zeitpunkt wieder lösen kann, z.B. in Lebenszusammenhängen, in denen wir zur Ruhe kommen konnten. Diese Entbindung muss nicht immer für unser geprägtes Bewusstsein deutlich werden. Was mir in meinem eigenen Leben sowie in der Arbeit mit anderen besonders hilft, ist die Beobachtung, dass, wenn wir z.B. Angst, physischen, emotionalen Schmerz fühlen, quälende Gedanken wahrnehmen, wie zum Beispiel Gedanken an Aussichtslosigkeit, Unzulänglichkeit, dann zu wissen, dass diese Speicherungen in unserem Energiefeld bereits in Bewegung sind, zu wissen, dass sich unsere in solchen Eindrücken gebundene Lebensenergie nach dem Plan des freien Flusses bereits wieder in der Ausdehnung befindet. Sonst könnten wir diese Gefühle, Gedanken, gar nicht bewusst empfinden, weil sie uns vorher in größerer Dichte „kalt gestellt“ wie auch immer, noch nicht, sozusagen weiter aufgeschlüsselt, erfahrbar geworden sind.

Generell fühlen wir Ängste, Schmerzen in ihren verschiedensten Ausprägungen als eine uns zusammenziehende, zusammenschnürende Kraft, manchmal wie Krallen. Das Gefühl ist: Alles wird enger, auch unsere physische Körperlichkeit.

Dieses ganz komplexe Empfinden kommt genau so an die Oberfläche, dehnt sich für unser Bewusstsein genau so aus, wie eingespeichert, wie gelernt, wird also in der weiteren Ausdehnung stärker. In dieser Art der sich ausweitenden Wahrnehmung unsere selbstheilenden Kräfte zu erkennen, ist auf dem Hintergrund des allgemein bei uns gelernten Fühlens deshalb so besonders schwierig, weil wir so weitgehend „vergessen“ haben, uns in unseren feinstofflichen Bewegungen zu fühlen, rundherum wahrzunehmen. Sonst wüssten wir ja: „Da kommt altes Programm. Ich fühle, was ich

fühle.“ Alle Fasern meines Seins nehmen die Schwingung auf, mein ganzes Sein wird die Angst, wird dieser Schmerz. All die Fasern meines dichter- und feinerstofflichen Schwingungsgewebes dehnen sich wieder aus (wir könnten das fühlen, wie wenn wir unsere Arme ausstrecken). Im Plan des freien Flusses nimmt all das feine Gewebe wieder den Raum ein, in welchem sich die isolierte Lebensenergie, physisch, emotional, geistig Wahrgenommenes löst. In all diesen Situationen geht es mir nicht um „Annehmen“ oder „Loslassen“, sondern um Durchgehen. Aber nur, wenn darin keine Überforderung liegt. Denn mit dem „Ich will“ des geprägten Ichbewusstseins stünde ich unter dem Druck des dualistischen entweder/oder, richtig/falsch, krank/gesund, in dem sich unser Gewebe sofort wieder verdichtet und bindet.

Jetzt möchte ich noch kurz darauf eingehen, was mir andere in der Arbeit mit mir von sich berichten, wie sie ihre „Entbindung“, ihr Sich-Selbst-Gebären, ihre Ausdehnungen fühlen. Potentiell kann sich die ganze Skala der Heilreaktionen, wie sie aus der Homöopathie bekannt sind, entfalten. Diese Manifestationen zeigen sich möglicherweise direkt während des Miteinanderarbeitens oder zu einem späteren Zeitpunkt. Die einmal eingesetzte Bewegung kann sich nach der Sitzung weiter entfalten oder auch noch zunehmen. Alles geschieht nach dem kosmischen Plan des freien Flusses. Während einer solchen Begegnung, in der beschriebenen Kommunikation miteinander, wundere ich mich immer wieder sehr, wie unterschiedlich wir ein und dieselbe Schwingung empfinden können. Auch das hängt nach meinen Beobachtungen von unterschiedlichen Prägungen ab. Ein typischer Verlauf, bei dem mir das immer wieder deutlich wird, ist folgender: Schwingungen, die ich bei anderen physisch oder emotional z.B. als Schmerz, Angst oder Trauer fühle, empfinden einige angenehm, als Wellen, die durch den Körper strömen, als wohliges Pulsieren, als Wärme oder sie nehmen es als feines Kribbeln wahr. Manchmal können diese Empfindungen auch im Energiefeld um die physische Form herum wahrgenommen werden (Kinder fühlen das sehr viel eher). Sie fühlen sich dann glücklich wie in einem schützenden Mantel. So wird das manchmal ausgedrückt.

Es kann aber auch ganz anders sein, so dass die gleichen Schwingungen, Angst, Trauer oder Schmerz, als solche deutlich empfunden, evtl. auch physisch wahrgenommen werden. So wie sie ursprünglich eingebunden sind, kommen sie dann noch einmal hoch, bevor sich die dichteren und feineren Fasern soweit ausgedehnt haben, dass die Energien nicht mehr als Enge empfunden werden. In dem Moment, in dem ich die stärkste Ausdehnung wahrnehme, wenn ich den Schmerz, all die peinigenden

Manifestationen am intensivsten fühle im Energiefeld vom Kopf bis zum Fuß und rundherum, dann sind die anderen bereits völlig wohligh und entspannt. Diese scheinbare Widersprüchlichkeit irritierte mich oft, wenn die schmerzhaften Empfindungen so zunahmen, weil sich mir die Zusammenhänge nur äusserst spärlich zeigten. Übrigens fühle ich Schmerzen nicht persönlich. Ich erkenne nur die Energie der Schwingung wieder. Eben so, wie sie sich anfühlt, wie wir erzogen wurden, sie wahrzunehmen, sie einzuordnen. Gleichzeitig nehme ich dieselbe Schwingung, dasselbe feine Strömen in ihrer kosmischen Essenz wahr.

Hier noch ein weiter Aspekt zum Thema Schmerz.

In meiner Arbeit mit anderen taste, fühle ich Schmerzen inzwischen immer in ihrer Gleichzeitigkeit, als Einheit, eine Schwingung, auch wenn das von der betreffenden Person so nicht wahrgenommen wird. Bei mir fühle ich diese Einheit nicht so durchgehend, konzentriere mich aber darauf, weil ich diese Art der Ausdehnung, damit meine ich die Ausdehnung meines Bewusstseins, meiner Wahrnehmungsfähigkeit, gerade bei sehr starken physischen oder emotionalen Schmerzen, als sehr hilfreich erfahre. Bei physischen Schmerzen können wir so in die Konzentration hineingehen, diese Energie emotional zu fühlen, dass der physische Schmerz verschwindet und der dann emotionale Schmerz wie ein „mit dem eigenen Sein mitfühlend statt mitleidend“ empfunden werden kann. Im umgekehrten Fall habe ich den physischen Schmerz auch immer als große Erleichterung und schnell sich wieder auflösend gefühlt. In der Arbeit mit anderen lerne ich, dass solche Vorgänge auch ganz spontan, sozusagen von selbst, aus der Weisheit unseres kosmischen Selbst, geschehen. Wenn physische Schmerzen, die als solche im Energiefeld gespeichert wurden, sich lösen, kann, muss da aber nicht unbedingt erkannt oder noch einmal empfunden werden. Dann kommt oft ein Gefühl der Trauer, manchmal fließen Tränen. Gründe müssen längst nicht immer bewusst werden. Wenn dieses Wissen für unseren Heilungsvorgang nötig ist, zeigt es sich genau zu dem Zeitpunkt, an dem das Ganze in der Bewegung der Ausdehnung, sozusagen wie eine Frucht, reif dafür ist. Bei der Lösung von physischen Schmerzen kann es auch geschehen, dass sich in der Ausdehnung auf der emotional-geistigen Ebene innere Bilder auftauchen. Das kann z.B. ein Felsen sein, auf dem sich im weiteren Verlauf kleine Pflanzen zeigen, welche allmählich wachsen und schließlich in voller Blüte dastehen. In diesem Augenblick kann sich der Schmerz vollkommen lösen. In solchen Vorgängen können auch Klänge wahrgenommen werden, ebenso wie Gerüche und Geschmack. Tinnitus sind z.B. „Entbindungsklänge“. Wir hören dann unsere selbstheilenden Kräfte. All die Fasern,

die sich unter Stress zusammengezogen haben, weiten sich, lösen sich jetzt wieder aus ihren Bindungen. Mit Gedanken wie „das muss weg“ setzen wir uns wieder unter Stress und binden damit wieder Gewebe und Lebensenergie. Feinstoffliche Fasern ziehen sich unter Druck genauso zusammen wie physische, wie unsere Nervenenden, unsere Muskelfasern usw. Unsere selbstheilenden Kräfte entfalten sich mühelos. Auf der mentalen Ebene erlebe ich es oft in dieser Wahrnehmung im Miteinander, dass in der Weitung des Schwingungsfeldes quälende Gedanken an die Oberfläche kommen, wenn sie nicht schon von vornherein da waren, die in der weiteren Ausdehnung noch zunehmen, bis sich der Gedankenstrom bzw. die Schwingungsdichte, aus welcher sich dieses „Karussell“ kreiert, löst, und die Person dann in eine tiefe Ruhe kommt.

Die Reise nach innen, alle auf ihrem Weg und auf ihre Weise in der Erinnerung an all die Schätze, die uns hier zur Verfügung stehen, kann Schrittchen für Schrittchen entfaltet werden, so dass uns die Kräfte unserer Lebensfreude auch in sehr brenzligen Lebenssituationen allmählich immer voller zur Verfügung stehen. Das Potential unserer Lebensliebe, unserer Lebensfreude, diese kreativen Kräfte unserer kosmischen Essenz in der verinnerlichten Weise gehalten, sind gleichzeitig in jedem Augenblick in Bewegung, sich wieder nach dem kosmischen Plan des freien Flusses zu lösen.

Marianne Wex, Juni 1997